Helaba

Märkte und Trends
Oktober 2026

Editorial: Frankreich im Fokus, Deutschland solide



gt/ Die Kurse von französischen Staatsanleihen sackten durch eine Kombination aus hohen Haushaltsdefiziten, landesweiten Protesten und einem unsicheren politischen Ausblick ab. Der Spread zu den 10-jährigen Bundesanleihen stieg auf rund 160 Basispunkte – eine Verdopplung gegenüber Jahresanfang. Dies belastete auch spanische und italienische Staatsanleihen.

Wie sehen die Staatsschulden heute im Vergleich zur europäischen Staatsschuldenkrise aus? Griechenland stand damals im Zentrum der Krise mit einer Schuldenquote von 180 % des Bruttoinlandprodukts. Frankreich dagegen hat heute eine Quote von etwa 116 %. Das ist zunächst einmal beruhigend, allerdings ist Griechenland wirtschaftlich viel kleiner als Frankreich. Griechenland machte 2012 weniger als 2 % der Wirtschaftsleistung der EU aus – Frankreich steht heute für rund 16 % der Wertschöpfung. Eine Rettung des Landes wäre daher deutlich schwieriger. Fraglich scheint, ob sich die EZB davon beeinflussen lässt und weniger restriktiv agiert.

Deutschland zeigt sich dagegen derzeit trotz aller negativen Schlagzeilen wirtschaftlich solide. Die Rendite 10-jähriger Bundesanleihen ist zwar seit Jahresanfang um etwa 60 Basispunkte gestiegen, aber der EZB-Leitzins wurde seither auch zweimal angehoben und eine weitere Erhöhung im Dezember ist abzusehen. Der Renditeanstieg ist somit ähnlich hoch wie in den Niederlanden. Mit einer Staatsschuldenquote von nur 44 % ist dieses Nachbarland fiskalisch besonders nachhaltig aufgestellt. Dies zeigt, dass an den Rentenmärkten noch keine Sorgen über Deutschland bestehen.

Auf der anderen Seite des Atlantiks konnte der US-Dollar von der gestiegenen Unsicherheit profitieren, obwohl Risiken im KI- und Halbleitersektor am dortigen Aktienmarkt für Unruhe sorgten. Der Dollar konnte damit seine Rolle als sicherer Hafen wieder einmal unter Beweis stellen. Nach vorne gerichtet schauen wir gespannt auf die Zwischenwahlen in den USA. Sollte der Wahlausgang von einer der beiden Seiten nicht anerkannt werden, könnte eine zunehmende Unsicherheit US-Assets unter Druck setzen. Insgesamt dürften die wirtschaftlichen Implikationen der Wahlergebnisse aber überschaubar bleiben, da Präsident Trump bereits heute häufig per Dekret am Kongress vorbei regiert.

Ihre

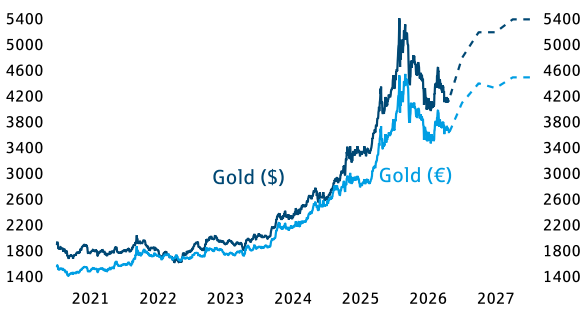
Dr. Gertrud Rosa Traud
Chefvolkswirtin/Head of Research

Gold: Zinsen setzen dem sicheren Hafen zu



- Leitzinsspekulationen nach höheren Inflationsraten belasten Gold
- Stärke des US-Dollar als sicherer Hafen macht dem Edelmetall ebenfalls zu schaffen
- Erst nachlassende Zinserhöhungserwartungen lösen eine Gegenbewegung aus
- Frankreichs Haushaltskrise hingegen sorgt für Zulauf in den sicheren Hafen Gold

Hohes Renditeniveau belastet Gold



Quellen: Macrobond, Helaba Research

cw/ Gold ist im vergangenen Monat erneut unter Zinsdruck geraten, nachdem hohe US-Inflationszahlen die Erwartung auf weitere **Leitzinserhöhungen** anheizten. Gleichzeitig wertete der **US-Dollar** auf, was dem Edelmetall zusätzlich zu schaffen machte. Nachdem Fed-Präsident Warsh diese Spekulationen relativierte, konnte sich das Edelmetall von seinem Rutsch auf 4.060 in Richtung 4.200 USD/Feinunze erholen. Auf Monatssicht bleibt ein Verlust von über 4 % in Dollarrechnung bzw. gut 2,5 % in Euro. Obwohl dank Fed-Chef Warsh die langfristigen Zinsen nicht weiter nach oben geklettert sind, ist das **hohe Renditeniveau** dies- und jenseits des Atlantiks ein Problem für das unverzinste Gold. Demgegenüber profitiert es von der Unsicherheit über **Frankreichs Staatsfinanzen**, da für Gold keine Ausfallrisiken bestehen. So könnte das Asset wieder vermehrt als **sicherer Anlagehafen** in den Fokus rücken. Mittelfristig sollte dies neben nachlassenden geldpolitischen Erwartungen mit dazu beitragen, dass sich Gold in Richtung 4.800 USD/Feinunze befestigen kann.

Preis / Feinunze	aktuell*	Q4/26	Q1/27	Q2/27	Q3/27
Gold in Euro	3.687	4.103	4.407	4.333	4.500
Gold in US-Dollar	4.141	4.800	5.200	5.200	5.400

* 21.10.2026 Quellen: Bloomberg, Helaba Research

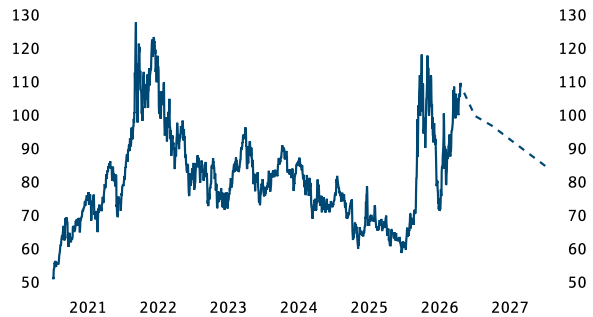
Rohöl: Keine Lösung am Persischen Golf in Sicht



- Berichte von zunehmenden Schiffspassagen unter dem Schutz der US-Marine
- Wieder Tanker in der Straße von Hormus auf Seemine gelaufen; Huthi-Attacken am Roten Meer
- Ölproduktion der Golfanrainer im September nur leicht erhöht
- Abbau von Lagerbeständen zum Schließen der „Versorgungslücke“ setzt sich fort

Bis auf Weiteres erhöhtes Niveau erwartet

USD/Barrel



Quellen: Macrobond, Helaba Research

ru/ Die **Lage am Golf** und der Einfluss auf die Ölmärkte bleiben undurchsichtig. Zwar soll es immer wieder Tankern unter dem Schutz der US-Marine gelingen, durch die Straße von Hormus zu gelangen. Jedoch ist die transportierte Ölmenge unklar und scheint deutlich zu schwanken. Zudem laufen immer wieder Tanker auf Seeminen und Huthis attackieren die saudische Ölinfrastruktur. Die Ölpreise liegen über 100 US-Dollar pro Barrel und eine **nachhaltige Entspannung** ist **nicht abzusehen**. Kaum erholt hat sich im September die **Ölproduktion der Golfanrainer**. In der Summe lag diese noch immer rund 7 Mio. Barrel/Tag unter dem Februarniveau. Die „Versorgungslücke“ seit Kriegsbeginn beläuft sich damit auf 1,7 Mrd. Barrel. Diese Lücke wird weiter durch den Abbau von Ölreserven geschlossen und zu einem kleineren Teil durch vermehrte Produktion außerhalb der Region. Die Ölpreise werden bis auf Weiteres wohl an der 100-USD-Marke liegen.

Preis / Barrel	aktuell*	Q4/26	Q1/27	Q2/27	Q3/27
Rohöl Brent	109	100	97	93	89

* 21.10.2026 ö



Hier können Sie sich für unsere Newsletter anmelden:
https://news.helaba.de/research/

Wir sind für Sie da:

Themengebiete	Autoren/-innen	Durchwahl 069/9132-
Chefvolkswirtin/Head of Research	Dr. Gertrud Rosa Traud (rt)	20 24
Rentenstrategie	Ulf Krauss (uk)	47 28
Aktienstrategie	Markus Reinwand (mr), CFA	47 23
Devisenstrategie, Großbritannien	Samuel Will (sw)	74 88
Gold	Claudia Windt (cw)	25 00
Immobilien	Paul Richter (pr)	79 58
Rohöl	Ralf Umlauf (ru)	11 19
Deutschland, Eurozone	Simon Azarbajani (saz)	79 76
USA, China	Patrick Franke (pf)	47 38

Herausgeber und Redaktion

Helaba Research

Redaktion:
Dr. Stefan Mitropoulos

Verantwortlich:
Dr. Gertrud Rosa Traud
Chefvolkswirtin/
Head of Research

Neue Mainzer Str. 52-58
60311 Frankfurt am Main
Tel. 069/91 32-20 24
Internet: http://www.helaba.de
Mail: research@helaba.de

Disclaimer

Die Publikation ist mit größter Sorgfalt bearbeitet worden. Sie enthält jedoch lediglich unverbindliche Analysen und Prognosen zu den gegenwärtigen und zukünftigen Marktverhältnissen. Die Angaben beruhen auf Quellen, die wir für zuverlässig halten, für deren Richtigkeit, Vollständigkeit oder Aktualität wir aber keine Gewähr übernehmen können. Sämtliche in dieser Publikation getroffenen Angaben dienen der Information. Sie dürfen nicht als Angebot oder Empfehlung für Anlageentscheidungen verstanden werden.